

Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg
Impuls zum Sonntag – 20.07.2025



16. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem Psalm 104

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, überaus groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet. Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel, du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt. Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. Du nimmst dir die Wolken zum Wagen, du fährst einher auf den Flügeln des Windes. Du machst die Winde zu deinen Boten, zu deinen Dienern Feuer und Flamme. Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet, in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken. Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, die Wasser standen über den Bergen. Sie wichen vor deinem Drohen zurück, sie flohen vor der Stimme deines Donners. Sie stiegen die Berge hinauf, sie flossen hinab in die Täler an den Ort, den du für sie bestimmt hast. Eine Grenze hast du gesetzt, die dürfen sie nicht überschreiten, nie wieder sollen sie die Erde bedecken. Du lässt Quellen sprudeln in Bäche, sie eilen zwischen den Bergen dahin. Sie tranken alle Tiere des Feldes, die Wildesel stillen ihren Durst. Darüber wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang. Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen, damit er Brot gewinnt von der Erde und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, damit er das Angesicht erglänzen lässt mit Öl und Brot das Herz des Menschen stärkt. Die Bäume des HERRN trinken sich satt, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat, dort bauen die Vögel ihr Nest, auf den Zypressen nistet der Storch. Die hohen Berge gehören dem Steinbock, dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht. Du machst den Mond zum Maß für die Zeiten, die Sonne weiß, wann sie untergeht. Du sendest Finsternis und es wird Nacht, dann regen sich alle Tiere des Waldes. Die jungen Löwen brüllen nach Beute, sie verlangen von Gott ihre Nahrung. Strahlt die Sonne dann auf, so schleichen sie heim und lagern sich in ihren Verstecken. Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend. Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. Da ist das Meer, so groß und weit, darin ein Gewimmel, nicht zu zählen: kleine und große Tiere. Dort ziehen die Schiffe dahin, der Leviatan, den du geformt, um mit ihm zu spielen. Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit. Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein, öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem. Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub. Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde. Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig, der HERR freue sich seiner Werke.

Er blickt herab auf die Erde und sie erbebt, er rührt die Berge an und sie rauchen. Ich will dem HERRN singen in meinem Leben, meinem Gott singen und spielen, solange ich da bin. Möge ihm mein Dichten gefallen. Ich will mich freuen am HERRN. Die Sünder sollen von der Erde verschwinden und Frevler sollen nicht mehr da sein. Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Impuls

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Eine Sommerreise mit den Psalmen

Der Sommer lädt uns ein, einen Gang herunterzuschalten.

Vielleicht beginnt für Sie eine Urlaubszeit – oder einfach eine Auszeit vom Gewohnten.

Der Rhythmus verändert sich: Die Tage sind länger, das Licht wärmer, die Natur auf ihrem Höhepunkt.

Psalms 104 ist wie ein poetischer Spaziergang durch die Schöpfung. Er malt ein kraftvolles Bild davon, wie alles seinen Platz hat – Sonne und Mond, Wasser und Wind, Tiere, Pflanzen und Menschen.

Alles lebt im Rhythmus, den Gott dem Leben gegeben hat.

Der Psalm erinnert uns daran: Die Welt ist groß. Und gut. Und voller Leben. Gerade jetzt, im Sommer, dürfen wir das neu entdecken.

Im Blick auf die Berge. In der Stille am See. Im Duft eines Gartens.

Wir dürfen staunen, durchatmen – und wieder spüren, wie weit der Raum ist, in dem wir leben.

Erholung beginnt oft nicht mit dem Tapetenwechsel, sondern mit einer inneren Bewegung: loslassen, was schwer war – und empfangen, was guttut.

Psalms 104 lädt uns ein, genau das zu tun: Zu sehen. Zu danken. Und aufzutanken.

Vielleicht ist dieser Sommer ein guter Moment, um Gott neu in der Schöpfung zu begegnen.

In der Weite des Himmels. Im Rascheln der Blätter. Im einfachen Dasein. Lobe den HERRN, meine Seele!

Pastoralreferentin Desirée Kaiser